



04.02.2009

Papst sitzt «in der Dementi-Falle»

(jesus.de / epd) - In der Holocaust-Debatte sieht der PR-Experte Klaus Kocks Papst Benedikt XVI. «in der Dementi-Falle». Einerseits lasse der Papst verlauten, er verurteile die antisemitischen Äußerungen des britischen Bischofs Richard Williamson, sagte Kocks am Mittwoch in einem epd-Gespräch. Andererseits sei Williamson gerade wegen bestimmter «antihumanistischer» Rundpositionen der Pius-Bruderschaft vom Vatikan zwar erst exkommuniziert, aber dann doch wieder aufgenommen worden. Papst Benedikt könne seine «geistige Nähe» zur Pius-Bruderschaft nicht verhehlen, sagte Kocks, der selbstständiger PR-Berater und Professor für strategisches Kommunikationsmanagement ist.

Die Einschätzung mancher Experten, der Vatikan habe die Distanzierung des Papstes vom Antisemitismus Williamsons nur nicht hinreichend deutlich kommuniziert und so eine PR-Panne ausgelöst, teilt Kocks nicht. «Das war nicht nur der Patzer eines Büroleiters», sagte er dem epd. Papst Benedikt selbst habe über die Inquisition mit ihren Scheiterhaufen in früherer Zeit gesagt, diese sei immerhin ein geordnetes Verfahren gewesen.

Eine solche Äußerung sowie Williamsons Leugnung, es habe nie Gaskammern zur Vernichtung der Juden gegeben, zeigten zusammen, dass es Kräfte in der katholischen Kirche gebe, die auf eine «Revision der gesamten Moderne» hinarbeiteten. Sollte die katholische Kirche einen Anti-Judaismus auch nur andeutungsweise zulassen, stelle sie damit die Institution Menschenrechte und den «Gleichheitsgrundsatz der Schöpfung» infrage, kritisierte Kocks.

Wenn Stimmen in der Pius-Bruderschaft sogar forderten, die Juden sollten sich zunächst für die Ermordung Jesu entschuldigen, so werde damit das allgemeine Menschenrecht auf Leben gegen die Rechte Jesu gestellt. Vor diesem Hintergrund bekomme er als «freier Protestant» dann doch «lutherische Gefühle» der Empörung, sagte der PR-Experte. Es sei falsch, die Gedankenwelt der Pius-Bruderschaft nur als «erkonservativ» einzustufen. Tatsächlich habe man es mit antihumanistischen Konzepten zu tun, die zurück ins 13. Jahrhundert führten. Falls diese Kräfte verstärkt Einfluss nehmen könnten, werde zum Beispiel auch Homosexualität wieder als widernatürlich gelten.

Laut Kocks ist es auch nicht als bloße PR-Panne zu werten, dass der britische Bischof Williamson sein Fernsehinterview in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Aufhebung seiner Exkommunikation gegeben habe. Tatsächlich verfolgten der Bischof und seine Bruderschaft eine «heimliche Agenda». Offenbar glaubten sie, in einer Zeit zu leben, in der man die Shoah, die millionenfache Vernichtung der Juden, ungestraft wieder leugnen dürfe. «Der Vorhang hebt sich und man sieht das ganze Elend», sagte Kocks über das momentane Erscheinungsbild des Vatikans.

Umso begrüßenswerter sei es, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) eine noch eindeutigere Distanzierung vom Papst verlangt habe. In der Frage der Shoah und ihrer Verurteilung keine Abstriche zuzulassen, gehöre zur Staatsräson der Bundesrepublik. Auch die Medien hätten erfreulich eindeutig reagiert. Vonseiten des Vatikans oder der Pius-Bruderschaft habe man bisher aber nur Worte des Bedauerns vernommen, keine Entschuldigung.

Dies ist ein Artikel von Jesus.de. Er ist unter der Adresse http://www.jesus.de/go/6816__papst_sitzt__in_der_dementi-falle__ zu finden.

© 02/2009 Copyright by [Bundes-Verlag GmbH](#)